

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher  
Herausgeber  
Herrn Dr. 226

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptkolonialamtes Riesa

Postfachkonto  
Nr. 1530  
Riesa Nr. 52

Nr. 226

Dienstag, 27. September 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 30 mm breite, 2 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.

## Herr Benesch kann jetzt wählen!

### Der Führer an die deutsche Nation und an die Welt

11 Berlin. Wie oft schon war der gewaltige Raum des Berliner Sportpalastes der Schauplatz denkwürdiger Ereignisse im Kampf um das neue Reich in der Zeit seines Werdens und Erstarkens. Unvergessen sind die Stunden, in denen an dieser Stelle deutsche Wollen zur Tat wurde und in denen von hier aus Kraft, Mut und Begeisterung in das ganze Volk ausströmten. Aber was sind alle diese Kundgebungen und Veranstaltungen in der Vergangenheit gegen das einzigartige, aufsteigende Erlebnis vom Montagabend.

#### Die weite Halle bereits Stunden vorher überfüllt

Wer etwa eine oder zwei Stunden vor dem Beginn der Kundgebung den Raum betrat, blieb zunächst einmal einen Augenblick atemlos und gebannt stehen, um das Bild und die Stimmung, die sich ihm darboten, auf sich wirken zu lassen. Tausende und aber Tausende füllten die weite Fläche der Halle, die riesigen Tribünen, die Treppen und Galerien, und in dieser Menschenmenge lieberte und glühte es vor innerer Erregung. Ununterbrochen klangen die alten Kampflieder der Bewegung im fürmischen Rhythmus von Kraft und Zuversicht. Man kann sich nicht erinnern, sei je mit solcher Leidenschaft und solcher Inbrunst mitgelungen zu haben wie am Abend dieses 27. September 1938.

#### Die Führer der NSDAP anwesend

Ernst und eindrucksvoll war auch der äußere Rahmen, in dem sich das weltgeschichtliche Ereignis der Botschaft des Führers an sein Volk und an die Welt abspielte. Mächtige Palanen, auf denen der Dohlschädel seine Schwingen breitete, bildeten neben einem gewaltigen goldumrahmten Falkenkreuzbanner den Hintergrund der Ehrentribüne, auf der die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter und andere führende Persönlichkeiten der Partei sowie die Generallität Platz genommen hatten. Vorn vom Rednerpult des Führers eine Reihe Männer im schlichten Grau der Zivilkleidung: die Führer der Sudetendeutschen Partei.

Über dieser Ehrentribüne ruht ein mächtiges Spruchband das Weltbild in die weite Halle herab: „Die Deutschen in der Tscheco-Slowakei sind weder wehrlos noch sind sie verlassen, das möge man zur Kenntnis nehmen!“

An den Seitenwänden verläufelten die Worte: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ und „Führer wir folgen Dir!“ den unerschütterlichen Willen der ganzen Nation, jenen Willen, in dem sich in dieser Stunde das deutsche Volk um einen Führer schart.

#### Die gewaltige Spannung steigt

Als die Reichsminister und die Reichsleiter in der Halle erschienen, wurden ihnen fürmliche Ovationen dar-

gebracht, die beim Eintreffen des Generalfeldmarschalls Göring besonders herzliche Formen annahmen. Der Jubel, der Hermann Göring umbrachte, wurde abgelöst durch den Sprechchor: „Hermann, wir gratulieren Dir zur Genesung!“

Je näher die Zeit gegen 8 Uhr vorrückte, um so härter legte sich eine gewaltige Spannung und eine Stimmung des ungebildigen Wartens über den menschengelächerten Sportpalast.

Die Pieder waren verflungen. Jetzt war nicht mehr die Zeit, zu singen, jetzt war die innere Erregung so groß geworden, daß kein Laut mehr aus der Kehle kommen konnte.

Mit den Menschen in der Halle wartete in diesen entscheidenden Minuten die ganze Nation auf das Kommen des Führers.

#### Der Führer kommt

In diese hebrnde Verbundenheit und Stille schlugen plötzlich die Takte des Badenweiler Marsches ein. Innerhalb des Brustfeldes einer Sekunde war alles aufgeföhren, ein brodelndes, unbeschreibliches Gemoge entstand, und schon brauste ein einziger Jubelschrei auf. Der Führer hat die Halle betreten!

Gefolgt von seinem Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsführer H. Himmler schritt er durch dieses gewaltige Brausen der erregten Stimmung. In laht endloser Reihe klangen die Sieg-Heil-Rufe auf, als er auf der Ehrentribüne Platz genommen hatte.

#### Führer der Sudetendeutschen Partei

Dann kam ein ergreifender unvergeßlicher Augenblick. Zwei Führer, in Berlin noch unbekannt, wurden in den Saal getragen: Die Führer der Sudetendeutschen Partei, für die gerade in diesen Tagen und Wochen so viele der Besten unserer sudetendeutschen Volksgenossen ihr Leben geopfert haben. Hinter den Führer marschierten in einer breiten Kolonne Angehörige des sudetendeutschen Freikorps durch den Mittelgang in die Halle ein. Schweigend und ergriffen grüßten sie mit der erhobenen Rechten den Führer. Man merkte es diesem im Kampf und im Leid erprobten jungen Männern an, wie sich in ihrem Innern der Schrei des Jubels und des Dankes für den Führer förmlich lödrang. Ihre Führer aber wurden auf die Ehrentribüne gebracht, wo sie inmitten der Standarten und Fahnen der Berliner SA. und H. einen Ehrenplatz erhielten.

niemand unter den deutschen Menschen, mögen sie wo immer wohnen, der nicht in den Worten Dr. Goebbels seinen eigenen Willen und sein eigenes Denken empfunden hätte.

#### Der Führer spricht

Als dann Adolf Hitler das Rednerpult betrat, lag atemlose Stille im weiten Raum. Man fühlte den Ernst und die Macht dieser Stunde, und man fühlte auch, wie alle diese vielen Tausende von Menschen zutiefst im Banne dieses gewaltigen Ereignisses standen. Als dann der Führer von seiner zähen Arbeit um die Erstarkung des Reiches und seine Wehrhaftmachung sprach, da löste sich zum ersten Male diese geradezu unbemessene Spannung in brandenden Kundgebungen der Zustimmung und des Dankes.

Das gleiche wiederholte sich immer wieder während des großen Rechenschaftsberichts Adolf Hitlers über seine konstruktive und entschlossene Friedenspolitik, die sich seit den Tagen der Wählerregierung nicht geändert, sondern immer noch weiter vertieft hat und durch gewaltige Taten bekräftigt worden ist.

Als der Führer nach der Erörterung der Lösung des österreichischen Problems davon sprach, daß nunmehr nur noch eine Frage für das Reich und das Volk zu bereinigen sei, brach ein Wellenschlag aus, in dem der Wille des gesamten Volkes mit einer unumstößlichen Deutlichkeit zum Ausdruck kam. Ungebändigt loderte dieser lebensschattliche Wille auf, sobald der Führer mit seiner gründlichen Abrechnung mit dem Tschementum begann. Jeder Satz dieser wichtigen und weltgeschichtlichen Anlagerebe rüttelte die Menschen in ihrem tiefsten Innern an und führte zu Kundgebungen, deren Drastik und Deutlichkeit der Welt wohl klar genug bewies, wie das ganze deutsche Volk denkt und fühlt.

Scharf, hart und entschlossen klangen die anklagenden Worte dieser endgültigen Abrechnung mit einem unumglichen Staatsgebilde in den Saal und durch den Rundfunk hinaus zur Nation und in die ganze Welt.

#### Wie sind bereit!

Die deutsche Nation hat sich am Montagabend wie ein Mann um ihren Führer geschart. Niemals bisher waren Führer und Volk eine solche Einheit wie in dieser weltgeschichtlichen Stunde. Wir haben in mehr als fünf Jahren viele Freudenfeiern zusammen erlebt, die geschichtlich ohne Beispiel sind. Diesmal steht die schicksalhafte Geschlossenheit der erneuerten Nation der Weltöffentlichkeit gegenüber, sich im Kampf gegen eine feindliche Umwelt erproben zu müssen. Jetzt erst wird die Welt zu der Erkenntnis gelangen, was das eigentlich bedeutet, ein im Nationalsozialismus und hinter diesem Führer geeintes Volk.

Wenn sich bisher noch Staatsmänner und Diplomaten jenseits der Grenzen eingebildet haben mögen, daß auch der Führer des Dritten Reiches sich in ein diplomatisches Spiel nach der veralteten Methode des Schacherns und Freischens einlassen könnte, so müssen sie durch das, was die Weltbewölker an diesem geschichtlichen Montagabend in alle Welt hinaus trugen, aus allen Träumen erweckt worden sein, die demokratische Naivität bei ihnen beirrt haben. Kann nun wirklich noch irgend jemand wähen, daß es hinter diesen lapidaren Sätzen ein Zurück geben könnte? „Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo man Fraktur reden muß.“ „Was zu Deutschland willt kommt zu Deutschland, und zwar jetzt und sofort!“ „Jetzt wird Herr Benesch bezwungen, einmal in seinem Leben ein Verbrechen wahr zu machen. Am 1. Oktober wird er das jüdenundeutsche Gebiet an das Reich übergeben müssen!“ „Da steht Herr Benesch, und hier steht ich!“ „Krieg oder Frieden? Wir sind bereit! Herr Benesch mag wählen!“

Wir kennen unseren Führer. Wir wissen, daß er niemals feige sein kann. Wir wissen, daß er niemals so unabweidungspolig spricht, wenn es ihm nicht blutiger Ernst ist, wenn er sie nicht mit absoluter Sicherheit wahr machen wird. Wir wissen aber auch, daß hinter ihm als dem ersten Soldaten der Nation das ganze Volk wie ein Mann mit einer Begeisterung und Entschlossenheit steht, die niemals wieder einen November 1918 möglich erscheinen läßt.

Wir wissen also, was am letzten Tage dieser Woche sich ereignen wird, unabänderlich, so oder so. Krieg oder Frieden? Der Führer hat noch einmal an Hand eines Rückblicks der Welt vor Augen geführt, welche gewaltigen Anstrengungen er gemacht und welche Opfer er gebracht hat, um den europäischen Frieden auf besserer und festerer Grundlage zu stellen als diejenigen des Versailles-Vertrages. Eine wirkungsvolle und überzeugendere Aufklärung sollte nicht vorstellbar sein.

Könnte es wirklich einen verantwortungsbewussten Staatsmann in den westlichen Großmächten geben, der sich nicht darüber freuen müßte, daß nun sofort das letzte Problem endgültig gelöst werden soll, das das neue Deutschland noch von seiner Umwelt trennt? Wir wollen den Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen Mächten, und zwar nicht nur Freundschaft als taktisch bedingte Tatkunde, sondern als eine verteilte historische Tatkunde, wie das der Führer besonders eindringlich und überzeugend im Hinblick auf die Weiterentwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen zum Ausdruck brachte.

So steht der Führer vor der Welt wie der römische Consul vor den Kartthagern. Sie mögen aus seiner Toga Krieg oder Frieden wählen. Wir wollen den Frieden. Wir hoffen, daß das Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Abendlande siegt und daß sich auch die anderen für den Frieden entscheiden. Wir sind bereit! Sie mögen wählen!

„Führer befehle, wir folgen!“ So hat Dr. Goebbels die Versammlung im Sportpalast eingeleitet. Das ganze Volk hat am Montagabend einen Schwur geleistet, dem Führer bis zum letzten Atemzug zu folgen.

#### Moskau störte vergeblich

11 Riga. Die Funkübertragung der Rede des Führers im Berliner Sportpalast wurde in Lettland stark gestört und zwar offensichtlich durch einen Moskauer Sender. Von sämtlichen deutschen Sendern war in Riga nicht ein einziger einwandfrei zu hören; man vernahm nur ein knatterndes Geräusch. Die Sowjetrussen hatten allerdings vergessen, daß auch ausländische Sender die Rede übertrugen. Auf diese Weise war in Riga über Rowno ein guter Empfang gegeben.

#### Die tschechische Angst vor den Worten des Führers

11 Kuffia. Die nordböhmischen Elektrizitätswerke werden aus Türrnit, daß Montagabend von 19.30 bis 21.30 Uhr die Stromlieferung unterbrochen war. Von dieser Maßnahme waren betroffen: die Bezirke Barnsdorf, Rumburg, Schladenan, Böhmisch-Tepla, Tschsch-Bodenbach, Tepitz-Schnau und einige Teile anderer sudetendeutscher Be-

### Dr. Goebbels als Dolmetsch des deutschen Volkes

Der Reichspropagandaleiter der Partei, Reichsminister Dr. Goebbels, eröffnete dann die geschichtliche Kundgebung mit folgenden Worten:

„Die Volkskundgebung vom 27. September im Berliner Sportpalast, der alten historischen Kampfbühne der nationalsozialistischen Bewegung, ist eröffnet.“

Mein Führer! In einer geschichtlichen Stunde, die Europa in atemloser Spannung hält, sprechen Sie vom Berliner Sportpalast aus zur deutschen Nation und zur ganzen Welt. In dieser schicksalsschweren Stunde ist Ihr Volk einmütig und geschlossen um Sie versammelt. Die jubelnde Begeisterung und die harte Entschlossenheit, mit der Sie hier im Sportpalast empfangen worden sind, erfüllt in dieser Stunde die ganze deutsche Nation.

Auf Ihr Volk können Sie sich verlassen, genau so, wie dieses Volk sich auf Sie verläßt. Wie ein Mann steht es geschlossen hinter Ihnen. Keine Bedrohung und kein Druck, sie mögen kommen woher auch immer, können Sie, das wissen wir, von Ihrem und unserem unabdingbaren Rechtsanspruch abbringen. In dieser Welt und in diesem Leben überlegen Sie sich nicht mit Ihnen das ganze deutsche Volk einig. Sie haben wir es in den großen Stunden der Nation gesagt und gelobt. Jetzt in der Stunde ersterer Entscheidung wiederholen wir es vor Ihnen aus vollem und hartem Herzen:

Führer befehle, wir folgen! Wir grüßen Sie, mein Führer, mit unserem alten Kampfruf:

Adolf Hitler Sieg-Heil!

Nicht einen Satz konnte Dr. Goebbels zu Ende sprechen, ohne daß er mehrmals von begeisterten Zustimmungskundgebungen unterbrochen worden wäre. Das Gelächter, das in diesen Kundgebungen der Massen lag, bewies, daß Dr. Goebbels als Dolmetsch der ganzen Nation zum Führer gesprochen hatte. In diesem Augenblick gab es wohl